

Praxiorientierte Tagung

Verkehrssprache – verkehrte Sprache?

19. November 2021, Universität Bern

***Vom Fahren bei schlechter Sicht, Beschleunigen,
Abbremsen & Stillstehen auf dem Pannestreifen –
Sprachkritische Beobachtungen zur Leitmetapher
der Automobilität im Mediendiskurs über die
Covid-19-Krise***

Martin Reisigl

Institut für Sprachwissenschaft

Universität Wien

19. November 2021

Inhalt

1. Einleitung
2. Theoretischer Zugang zum Untersuchungsgegenstand
3. Methode der Sprachanalyse
4. Die Metapher des Autofahrens als Kollektivsymbol im Umgang mit der Covid-19-Krise
5. Fazit

1. Einleitung

- > „**Am Anfang dessen, was jetzt als Corona-Krise bezeichnet wird, stand Mobilität:** Die Mutation des Virus, die es von Mensch zu Mensch übertragbar und damit entlang menschlicher Interaktionsketten mobil machte, erscheint wie der Flügelschlag des Schmetterlings in der Chaostheorie, der den Tornado am anderen Ende der Welt auslöst. Ursachen und Effekte sind in dieser Situation nicht symmetrisch oder linear, sondern dynamisch und vor allem unberechenbar.“ (Manderscheid 2020: 101)
- > „**Wir sehen die Pandemie noch nicht in unserem Rückspiegel.** Wir sind drauf und dran, **in eine Pandemie der Ungeimpften zu stolpern**“, erklärte Kanzler Alexander Schallenberg (ÖVP) [...].“ (Der Standard, 22.10.2021)

1. Einleitung

- > *Covid-19-Pandemie* verschränkt sich vielfach mit der *Mobilitätskrise*.
- > **Drei Verknüpfungen der Covid-19-Krise mit der Mobilitätskrise:**
 1. **Automobilitätsmetapher:** *Der (politische) Umgang mit der Pandemie ist eine gefährliche Autofahrt.*
 2. **Mobilität** bzw. reales Verkehrsgeschehen **als Ursache** für die Pandemie und daher als politisch **zu regulierender Krisenfaktor** (Reisewarnung, Lockdown usw.)
 3. **Zunahme von klimaschädigender und klimafreundlicher Mobilität** nach Lockerungen der *Lockdowns*

2. Theoretischer Zugang zum Untersuchungsgegenstand

> Kritische Diskursanalyse und Ökolinquistik

1. **Kritische Diskursanalyse** unterzieht politische und mediale Diskurse einer (sprach)kritischen Betrachtung
2. **Ökolinquistik** wirft transdisziplinären Blick auf den Zusammenhang von *Sprache/Diskurs und Natur/Mitwelt*:
 - Rolle der Sprache bei Beschreibung, Verursachung, Verschlimmerung, Lösung von ökologischen Problemen
 - Fokus auf negative und positive diskursive Aspekte: exploitativ vs. nachhaltig ausgerichtete Diskurse

2. Theoretischer Zugang zum Untersuchungsgegenstand

- > **Mobilität – Mobilitätsdispositive – Mobilitätskrise:**
 - **Mobilität** als Möglichkeitsraum für Ortsveränderungen,
 - der von zahlreichen Faktoren abhängt,
 - die zu Elementen von Mobilitätsdispositiven werden
(Manderscheid 2012; Schwedes / Rammerst 2020: 18-20)
 - **Mobilitätsdispositive** sollen das Problem der Lenkung, Regulierung und Koordination einer massenhaften physischen Bewegung von Bevölkerungen in geographischen Räumen lösen
 - Kriterien: Effizienz, Ökonomie, Sicherheit, Disziplin
(Manderscheid 2012: 377)

2. Theoretischer Zugang zum Untersuchungsgegenstand

> Mobilität – Mobilitätsdispositive – Mobilitätskrise:

– *Mobilitätskrise:*

1. **Globaler Mobilitätsexzess** jenseits aller Kostenwahrheit (Übertourismus, Vielfliegerei, Ressourcen-/Warentransport)
2. **Falsche Prioritäten** bei der Organisation der Mobilitätsdispositive
3. **Immobilität und gehemmte Mobilität** als Folgen von Mobilität
 - a. Staus, Zug- und Busverspätungen
 - b. Bewegungsmangel der Motorisierten
 - c. Einschränkungen der Bewegungsfreiheit in der Pandemie

3. Methode der Sprachanalyse

- > **Metaphernanalyse & Argumentationsanalyse** im Rahmen einer explorativen Kritischen Diskursstudie
 - Konzeptuelle Metapher **LEBEN IST AUTOFAHREN**
 - Übergeordnete Metapher **LEBEN IST REISEN**
(Lakoff & Johnson 1980; Pielenz 1993: 96)
 - *Spezifische Metapher:* **UMGANG MIT KRISEN IST FORTBEWEGUNG MIT EINEM AUTO BEI GEFÄHRLICHEN FAHRVERHÄLTNISSEN**

3. Methode der Sprachanalyse

- > Mit Metaphern wird argumentiert, sie enthalten **implizite Schlussregeln** (Pielenz 1993: 119–160; Böke (2002).

Wenn der Umgang mit der Covid-19-Pandemie eine gefährliche Autofahrt ist,

- *kann ich die Verbreitung des Virus bremsen,*
- *muss ich in akuten Phasen der Krise auf Sicht fahren*
- *muss ich in akuten Phasen der Krise das Tempo des sozialen Lebens drosseln oder gar eine Vollbremsung vornehmen.*

- > Beispiele aus folgenden Medien: **Der Standard – Falter – ORF – Medienportal der Universität – Podcast des Virologen Drosten**

4. Die Metapher des Autofahrens als Kollektivsymbol im Umgang mit der Covid-19-Krise

1. Metapher der Vollbremsung

Günther Mayr im Interview mit Nadja Bernhard zu möglichem Wiedererstarben der Pandemie, ZIB 1, ORF, 10. April 2020:

Nadja Bernhard: [...] Also, eine Durchimmunisierung ist derzeit absolut unrealistisch. Was ist die Alternative?

Günther Mayr: Die Alternative ist, dieses Virus, so gut es geht, in Schach zu halten. Und Österreich hat eindrucksvoll bewiesen, dass das gut gelingen kann. [...] **Und es ist sicher so, dass man jetzt noch wirklich auf der Vollbremsung bleiben kann bis nach Ostern.** Aber irgendwann ist dieser komplette Shutdown, der komplette Stillstand des Landes nicht mehr zumutbar – weder den Menschen noch der Wirtschaft.

4. Die Metapher des Autofahrens als Kollektivsymbol im Umgang mit der Covid-19-Krise

2. Textuell fortgesetzte Metapher der Autofahrt

Günther Mayr: Es ist, das sagen die meisten Experten, aus wissenschaftlicher Sicht vertretbar. Wenn man so will, wir haben hier es mit einer Pandemie zu tun. Es ist so, *als hätte man über ein Auto einmal komplett die Kontrolle verloren* und man hat's jetzt im letzten Moment eingefangen und *abgebremst* und wir *kommen jetzt zum Stillstand*. Und wir stehen jetzt aber *auf einer sehr glatten Fahrbahn* und müssen jetzt *langsam wieder in die Gänge kommen, langsam Geschwindigkeit aufnehmen*, und es besteht immer die Gefahr, dass *dieses Auto ausbricht* [...]. Und hier werden jetzt die Mathematiker und die Pandemierechner wieder gefragt sein, die dann sozusagen *Tempolimits festlegen*, damit wir nicht *nach der ersten Kurve gleich wieder in die Wand krachen*, wenn man so möchte. Also, es gilt fast wie in der *Fahrschule, den Bedingungen angepasst fahren*“

4. Die Metapher des Autofahrens als Kollektivsymbol im Umgang mit der Covid-19-Krise

2. Textuell fortgesetzte Metapher der Autofahrt

> Zwei nach dem Bewegungstempo abgestufte Schlussregeln:

1. *Wenn die Covid-19-Pandemie zu einer sehr gefährlichen Autofahrt wird, bei der die Kontrolle über das Auto verloren geht oder verloren zu gehen droht, ist eine **Abbremsung** oder **Vollbremsung** erforderlich.*
2. *Wenn die Covid-19-Pandemie zu einer gefährlichen Autofahrt auf glatter Fahrbahn wird, muss **langsam gefahren** werden / darf man nur **langsam in die Gänge kommen** / sind **Tempolimits nötig** / ist **angepasst zu fahren wie in der Fahrschule**.*

4. Die Metapher des Autofahrens als Kollektivsymbol im Umgang mit der Covid-19-Krise

3. Bremsmetapher multimodal und kritisch reflektiert



Medienportal

Sie sind hier: Medienportal » uni:view Magazin » Wissenschaft & Gesellschaft » Detailansicht

"Die Bremse hat funktioniert"

Theresa Dirlt (uni:view) | 14. April 2020



Den Effekt einer Autobremse spürt man sofort. Im Fall von COVID-19 lassen sich die Effekte von Maßnahmen erst Tage später analysieren. Das sei das grundsätzliche Problem dabei, so Biomathematiker Joachim Hermisson. (© Pexels)

[https://
medienportal.univie.ac.at/
uniview/wissenschaft-
gesellschaft/detailansicht/
artikel/die-bremse-hat-
funktioniert/](https://medienportal.univie.ac.at/uniview/wissenschaft-gesellschaft/detailansicht/artikel/die-bremse-hat-funktioniert/)

4. Die Metapher des Autofahrens als Kollektivsymbol im Umgang mit der Covid-19-Krise

3. Bremsmetapher multimodal und kritisch reflektiert

Joachim Hermisson: Es ist tatsächlich gelungen, den exponentiellen Anstieg zu drücken [...] Das heißt: Wir wissen, *dass die Bremse, die wir betätigt haben, funktioniert hat.* [...]

Um beim Auto-Vergleich zu bleiben: Der Unterschied ist, *dass wir beim Virus die Effekte der Maßnahmen nicht sofort spüren, sondern erst nach ein paar Tagen, einer Woche und im Fall der Todesraten sogar erst nach mehr als zwei Wochen.* Daher ist eine unserer Hauptüberlegungen jetzt, wie wir uns möglichst rasch Daten verschaffen können, um eben dieser Verzögerung entgegenzuwirken. Dahingehend beraten wir auch unsere Regierung. Wir benötigen Samples aus der Bevölkerung in sehr viel höherer Zahl und Dichte.

4. Die Metapher des Autofahrens als Kollektivsymbol im Umgang mit der Covid-19-Krise

4. Metapher des gleichzeitigen Bremsens und Gas-Gebens

Isolde Charim: Da sind die besorgten Stimmen [...], die das Einhalten der Präventionsmaßnahmen einfordern. Und da sind die täglichen, steigernden Lockerungen. Das ist ein klassischer double bind: zwei gleichzeitige Botschaften, die einander widersprechen und sich ausschließen. Der Empfänger – also wir – steht vor dem Dilemma, wie er sich verhalten soll, weil er nicht beide gleichzeitig befolgen kann.

Was uns derzeit vorgegeben wird, *das ist wie bremsen und Gas geben gleichzeitig.*“ (Isolde Charim, Falter, 8. Juli 2020, S. 9)

4. Die Metapher des Autofahrens als Kollektivsymbol im Umgang mit der Covid-19-Krise

5. Ampelmetapher mit handlungsanleitenden Schlussregeln, z..B.:

1. *Wenn die Ampel in einem Bezirk **Rot** anzeigt, ist die Ansteckungsgefahr im Bezirk hoch und sollen dort **strikte Verhaltensregeln** eingehalten werden, welche die **Bewegungsfreiheit** der Menschen im Bezirk **einschränken**.*
2. *Wenn die Ampel in einem Bezirk **Grün** anzeigt, ist die Ansteckungsgefahr im Bezirk niedrig und können dort die **Maßnahmen gelockert** werden, sodass es für die Menschen im Bezirk wieder **mehr Bewegungsfreiheit** gibt.*

4. Die Metapher des Autofahrens als Kollektivsymbol im Umgang mit der Covid-19-Krise

6. Metapher des Pannestreifens:

Titel: **Österreich auf dem Pannestreifen**

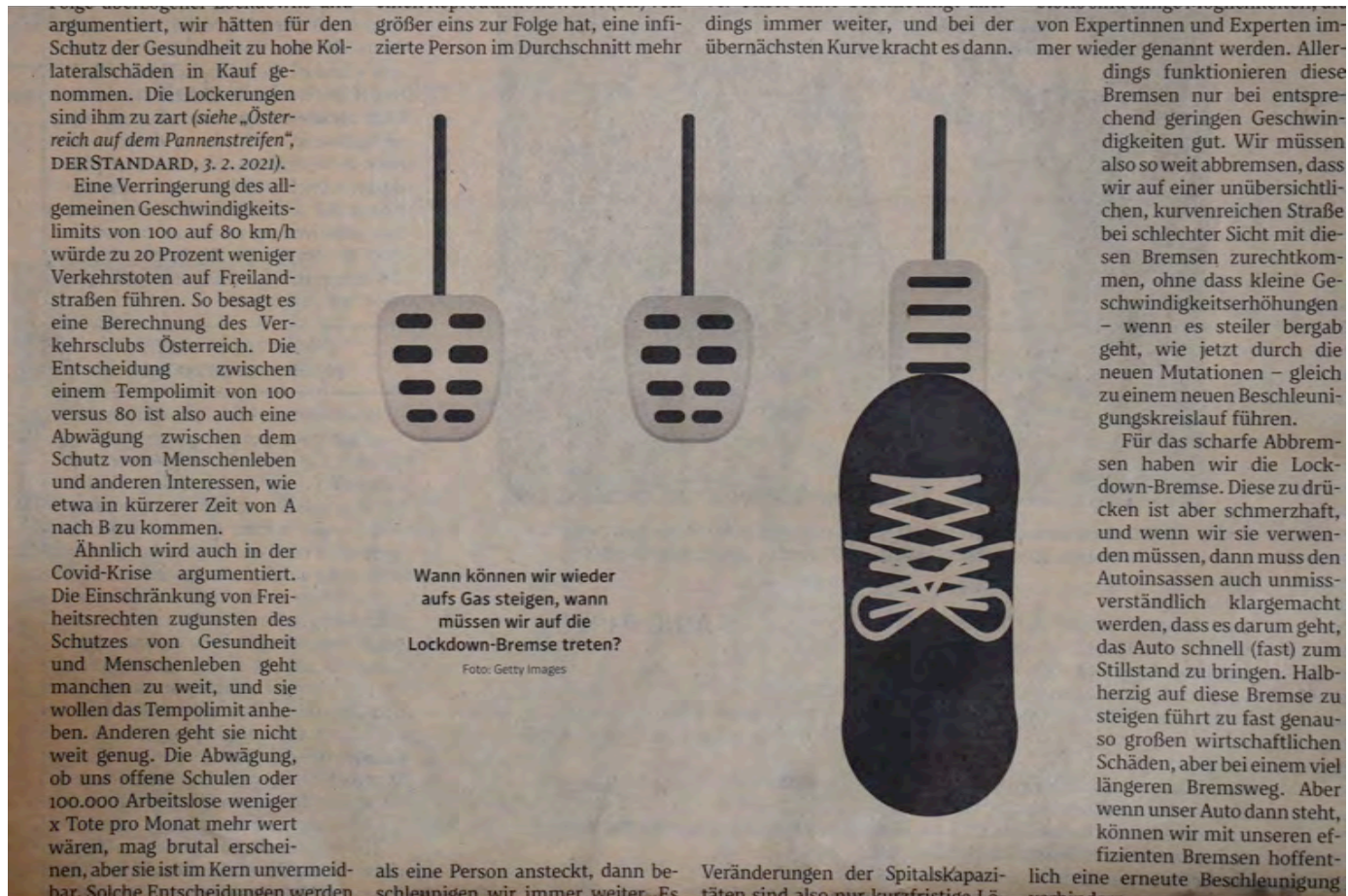
Untertitel: **Der Absturz der Wirtschaft ist auch die Folge überzogener Lockdowns**

„Dass das Land wegen der Tourismusflaute *wirtschaftlich auf dem Pannestreifen steht*, kann nicht vom Tisch gewischt werden, doch die ganze Wahrheit ist das auch nicht. Die Schließungswellen haben Handel, persönliche Dienstleistungen wie Friseure, Unterhaltung, Kunst und viele andere Bereiche *abgewürgt*. Es sind also nicht nur die für den Tourismus maßgeblichen Reiseverbote und Hotelsperren, sondern die Lockdowns in ihrer vollen Breite, die der Wirtschaft schaden.“ (Andreas Schnauder, Standard, 3. Februar 2021)

4. Die Metapher des Autofahrens als Kollektivsymbol im Umgang mit der Covid-19-Krise

7. "Wieso es die *Lockdown-Bremse* braucht"

(Steinmayr, Der Standard, 11.2.2021)



4. Die Metapher des Autofahrens als Kollektivsymbol im Umgang mit der Covid-19-Krise

7. “Wieso es die *Lockdown-Bremse* braucht”

(Steinmayr, Der Standard, 11.2.2021)

> **Hauptmetaphernkette:**

COVID-19-KRISENBEWÄLTIGUNG ALS LANGSAMES AUTOFAHREN UND ABBREMSEN MIT GUTER BREMSE IN AKUTEN PHASEN

> **Gesamtargumentation:**

Wenn wir den Zielkonflikt zwischen Wirtschaft und Pandemiebekämpfung auflösen wollen, müssen wir danach trachten, langfristig keine Beschleunigung zuzulassen und sollten wir zermürende kurzfristige Manöver von Gasgeben und Abbremsen vermeiden und auch darauf verzichten, ein Tempolimit bestimmen zu wollen (das sich nicht wählen lässt).

4. Die Metapher des Autofahrens als Kollektivsymbol im Umgang mit der Covid-19-Krise

7. Kommentare zu “Wieso es die *Lockdown-Bremse* braucht”

- FAHREN OHNE FÜHRERSCHEIN IN TIROL
- BETÄTIGUNG EINER STOTTERBREMSE BEIM STEIL-ABWÄRTSFAHREN MIT EINEM SCHWEREN LKW
- VORAUSSCHAUENDE FAHRER*INNEN, DIE BREMSEN SELTEN BRAUCHEN
- PROFI, RALLEYPILOTEN ALS FAHRER, DER GLEICHZEITIG BREMSEN UND GAS GEBEN KANN; STATT FAHRSCHÜLER IN DER REGIERUNG
- EIN AUTO DÜRFE LENKEN, WER EINEN FÜHRERSCHEIN HABE (d.h. getestet bzw. geimpft ist),
- WIR SOLLTEN DAS AUTO EINFACH STEHEN LASSEN UND AUF FAHRRÄDER UMSTEIGEN

5. Fazit

1. Autofahrmetapher im Diskurs über die Covid-19-Krise **produktiv**
2. Vier Gründe für die Produktivität der Metapher:
 - (1) Autometapher ist **prominentes Kollektivsymbol** im öffentlichen medialen Diskurs und alltäglichen Sprachgebrauch.
 - (2) Die Metapher besitzt **illustrative Kraft** und vermittelt komplexe kausale Zusammenhänge auf einfache Art.
 - (3) Sie eignet sich in argumentativer Hinsicht **gut, um vor Gefahren und negativen Entwicklungen zu warnen**.
 - (4) Die Metapher liegt nahe, weil **Automobilität ursächlich mit dem Ausbruch und der gesamten Entwicklung der Covid-19-Krise verbunden** ist, da die Pandemie durch exzessive Formen der Mobilität im globalen Maßstab auf den Weg gebracht wurde.

5. Fazit

3. Autofahrmetapher im Umgang mit der Covid-19-Krise als **Element eines verkehrten Sprachgebrauchs?**

4. **Gemeinsame, tieferliegende Wurzeln der Covid-19-Krise, Mobilitätskrise und Klimakrise diskurskritisch aufspüren** und die engen Verbindungen drei Krisen deutlicher benennen:
 - **inhärenter Zusammenhang: globales kapitalistisches Wirtschaftssystem**, das unter dem Banner der **naturalisierenden Wachstumsmetapher** die Zerstörung von immer mehr Naturräumen, den Raubbau an der Natur, Ressourcenverschleiß und die Ausrottung vieler Arten vorantreibt

5. Fazit

5. **Alternativer Sprachgebrauch**, der den Diskurs und – in der Folge – auch die diskursiv auf den Weg gebrachte soziale Praxis stärker mitprägen könnte?
- Metapher des Umstiegs auf das Radfahren im Umgang mit der Covid-19-Krise: **MIT DER PANDEMIE UMGEHEN IST UMSATTELN VOM AUTO AUF DAS RAD?**
 - Metapher des Umstiegs auf das Zu-Fuss-Gehen im Umgang mit der Covid-19-Krise: **MIT DER PANDEMIE UMGEHEN IST UMSATTELN VOM AUTO AUF DAS ZU-FUSS-GEHEN?**
 - Metapher des Umstiegs auf den Zug: **MIT DER PANDEMIE UMGEHEN IST UMSTEIGEN VOM AUTO AUF DEN ZUG?**

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

Literatur

- Androutsopoulos, Jannis. 2020. Die Sprachlandschaft im Dispositiv der Pandemie. *aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur*. 16. Jahrgang, 2020, Heft 02/03: Themenheft: Corona. *Essayistische Notizen zum Diskurs*, 290–299.
- Becker, Matthias Martin. 2021. Vorwort: COVID-19: Eine absehbare Katastrophe mit unabsehbaren Folgen. In Rob Wallace (Hg.), *Was COVID-19 mit der ökologischen Krise, dem Raubbau an der Natur und dem Agrobusiness zu tun hat*, 7–21. Köln: PapyRossa.
- Böke, Karin. 2002. Wenn ein „Strom“ zur „Flut“ wird. Diskurslinguistische Metaphernanalyse am Beispiel der Gastarbeiter – und Asyldebatte in Deutschland und Österreich. In Oswald Panagl & Horst Stürmer (Hgg.), *Politische Konzepte und verbale Strategien. Brisante Wörter – Begriffsfelder – Sprachbilder*, 265–286. Frankfurt am Main: Lang.
- Caviola, Hugo & Andrea Sabine Sedlaczek. 2020. Grenzenlose Mobilität und fließender Verkehr. *Gaia – Ecological Perspectives for Science and Society* 29/3, 161–169.
- Fill, Alwin F. & Hermine Penz. 2018. Ecolinguistics in the 21st Century. In Alwin F. Fill & Hermine Penz (Hgg.), *The Routledge Handbook of Ecolinguistics*, 437–443. London & NY: Routledge.
- Foucault, Michel. 1978. *Dispositive der Macht. Michel Foucault über Sexualität, Wissen und Wahrheit*. Berlin: Merve.
- Jansen, Ludger. 2021. Masken, Abstand, Anschnallpflicht. Freiheitseinschränkungen im Straßenverkehr und in der Pandemie. In Geert Keil & Romy Jaster (Hgg.), *Nachdenken über Corona. Philosophische Essays über die Pandemie und ihre Folgen*, 73–83. Stuttgart: Reclam.
-

Literatur

- Kienpointner, Manfred. 1996. *Vernünftig argumentieren. Regeln und Techniken der Diskussion*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Knoblauch, Hubert & Martina Löw. 2020. Die Refiguration von Räumen in Zeiten der Pandemie. In Michael Volkmer & Karin Werner (Hgg.), *Die Corona-Gesellschaft. Analysen zur Lage und Perspektiven für die Zukunft*, 89–99. Bielefeld: transcript.
- Kuck, Kristin. 2018. *Krisenszenarien. Metaphern in wirtschafts- und sozialpolitischen Diskursen*. Berlin & Boston: de Gruyter.
- Lakoff, George & Mark Johnson. 1980. *Metaphors we live by*. Chicago & London: The University of Chicago Press.
- Link, Jürgen. 2005. (Nicht) normale Fahrten – Strukturen und Funktionen eines modernen Faszinationstyps. In Karl-Siegbert Rehberg, Walter Schmitz & Peter Strohschneider (Hgg.), *Mobilität – Raum – Kultur. Erfahrungswandel vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, 207–221. Dresden: Thelem.
- Link, Jürgen & Siegfried Reinecke. 1987. Autofahren ist wie das Leben – Metamorphosen des Autosymbols in der deutschen Literatur. In Harro Segeberg (Hg.), *Technik in der Literatur*, 436–482. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Literatur

- Manderscheid, Katharina. 2012. Ökonomie, das Bewegungsproblem und der Wandel von Mobilitätsdispositiven. Eine Integration von regulations- und dispositivtheoretischen Annahmen. In Rainer Diaz-Bone & Ronald Hartz (Hgg.), *Dispositiv und Ökonomie. Diskurs- und dispositivanalytische Perspektiven auf Märkte*, 371–391. Wiesbaden: VS Springer.
- Manderscheid, Katharina. 2020. Über die unerwünschte Mobilität von Viren und unterbrochenen Mobilitäten von Gütern und Menschen. In: Michael Volkmer & Karin Werner (Hgg.). *Die Corona-Gesellschaft. Analysen zur Lage und Perspektiven für die Zukunft*, 101–110. Bielefeld: transcript.
- Pielenz, Manfred. 1993. *Argumentation und Metapher*. Tübingen: Narr.
- Reisigl, Martin (Hg.). 2020. *Klima in der Krise* (OBST 97). Duisburg: Universitätsverlag Rein-Ruhr.
- Römer, David. 2017. *Wirtschaftskrisen. Eine linguistische Diskursgeschichte*. Berlin & Boston: de Gruyter.
- Schwedes, Oliver & Alexander Rammert. 2020. *Mobilitätsmanagement*. Wiesbaden: Springer VS.
- Stibbe, Arran. 2015. *Ecolinguistics*. London & New York: Routledge.
- Wengeler, Martin. 2003. *Topos und Diskurs*. Tübingen: Niemeyer.
- Wengeler, Martin & Alexander Ziem. 2013. *Sprachliche Konstruktionen von Krisen. Interdisziplinäre Perspektiven auf ein fortwährend aktuelles Phänomen*. Bremen: Hempen.